

*Selig sind die Toten die in dem Herrn sterben von nun an.  
Ja, der Geist spricht, dass sie ruhen von ihrer Arbeit;  
denn ihre Werke folgen ihnen nach.*

*Off. 14, 13b*

### **Lebenslauf von Helena Kopp geb. Lewin**

Helena Kopp wurde am 07.06.1921 im Dorf Kaminez, Gebiet Orenburg, geboren. Als sie acht Jahre alt war wollten die Eltern nach Amerika auswandern. Nach einem zweiwöchigen Aufenthalt in Moskau wurden sie jedoch im Dezember 1929 zurückgeschickt. Da sie aber vor dem Ausreiseversuch bis auf das Haus alles verkauft hatten, kamen sie mit leeren Händen zurück.

Im März des Jahres 1935 zogen sie nach Kamenka, Gebiet Orenburg. Fünf Jahre später, am 25. Mai 1940, trat sie in die Ehe mit Johann Braun aus dem Dorf Susanowo und zog mit ihm dorthin. Am 28. Oktober desselben Jahres wurde ihr Mann in die Armee eingezogen und nur wenige Monate später, im Jahre 1941, begann der Krieg. Von ihrem Mann bekam sie keine Nachricht und auf Nachfrage, kam aus Moskau die Nachricht, dass er spurlos verschollen war.

Im Frühjahr 1941 zog sie zurück nach Kamenka zu ihren Eltern, wo ihr Sohn am 10. April geboren wurde, den sie Johann nannte. Wegen dem Kind wurde sie nicht in die Arbeitsarmee eingezogen und so arbeitete sie in der Kolchose.

Im Mai 1948 zog sie mit ihren Eltern ins Dorf Alisowo wo sie weiter schwere Arbeit in der Kolchose leisten musste. Dort durfte sie sich am 21. November 1948 zu Gott bekehren. Zusammen mit ihrer Freundin fuhr sie regelmäßig elf Kilometer in das Dorf Kubanka um die Gottesdienste zu besuchen. Dort durfte sie auch am 25. Mai 1955 den Bund des guten Gewissens durch die Taufe schließen.

Sie hat in ihrem Leben viele Witwenstränen vergossen, Hungersnot erlebt und auch manchmal betteln müssen.

Als ihr Sohn im Oktober 1962 nach Kirgisien, Kalininskoe (Kara-Balta) zog, zogen sie und ihre Mutter mit. Dort arbeitete sie bis zu ihrer Rente, im Jahr 1976, in der Zuckerfabrik. Dort war sie bis zum Jahre 1979 Gemeindeglied der Baptistengemeinde.

Im Jahre 1979 heiratete sie Isaak Kopp aus dem Dorf Rodnischnoe (Nr. 10), Gebiet Orenburg, und zog zu ihm wo sie zehn glückliche Jahre zusammen verlebten. Am 22. Juni 1989 verstarb ihr Mann und sie zog wieder nach Kirgisien (Kara-Balta) und schloss sich wieder der örtlichen Gemeinde an.

Im Mai 1990 wanderte sie mit der Familie ihres Sohnes nach Deutschland aus. In Hamm (Sieg) angekommen, schloss sie sich der Mennoniten-Brüdergemeinde an. Nach kurzer Zeit gründete sich eine Baptistengemeinde in Altenkirchen, in der Nähe ihres Wohnortes, und sie wechselte dorthin.

Am 18.12.1994 schloss sie sich der Mennoniten-Brüdergemeinde Dierdorf-Wienau an, wo sie bis zuletzt Gemeindeglied war.

Am 28. März dieses Jahrs wurde sie mit einem Schlaganfall in das Krankenhaus eingeliefert von dem sie sich zwar erholte aber pflegebedürftig wurde. Am 11. Mai nahm ihre Enkelin, Anna Kisser, sie zu sich nach Hamm, da Helenas Schwiegertochter sie aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr pflegen konnte. In der letzten Zeit verschlechterte sich ihr Gesundheitszustand zusehends

und sie sehnte sich danach heimzugehen. Am 05.12.2016 nahm der Herr sie zu sich in die ewige Heimat.

Bis zu ihrem Tode am 05.12.2016 um 1.00 Uhr wurde sie von ihrer Enkelin liebevoll gepflegt.

Ihr ganzes Leben sind 95 Jahre, 5 Monate und 28 Tage.

Sie hinterlässt den Sohn mit seiner Frau, 10 Enkel, 49 Urenkel und 25 Ururenkel. Aus der zweiten Ehe hinterlässt sie 8 Kinder, 25 Enkel, 52 Urenkel und 11 Ururenkel.

Die Leidtragenden.